

QR-1 Archäologische Erlebnisausstellung Fundort Brünig

Herzlich willkommen auf dem Themenweg Archäologie am Brünig.

15 QR-Codes auf einer Strecke von 3.7km berichten von aussergewöhnlichen Funden und Resultaten der archäologischen Forschungen 2012—2017. Sie lassen dich teilhaben an der neu geschriebenen Geschichte des Brünig. Jeder QR-Code behandelt ein Thema und zusätzlich siehst du Bilder von Funden der näheren Umgebung. Manche Stationen halten dich an selbst Archäologe zu sein. Beobachte, forsche und hilf mit, die weiterhin ungelösten Rätsel des alten Brünig Saumweges zu entschlüsseln!

Das Projekt Fundort Brünig ist in seiner Konzeption vielseitig erlebbar, so findest du: Die Funde vom Brünig in der Ausstellung im Historischen Museum Obwalden in Sarnen, ein breit gefächertes Hintergrundwissen auf der Homepage www.erlebnisausstellung.ch und eine Archäologen-Beiz beim historischen Chäppeli.

Bitte Wanderwege nicht verlassen, seinen Abfall selbst wieder mitnehmen und Respekt vor der Natur. DANKE!

Aber nun, los geht's!

Der Marcello des Dogen Giovanni Mocenigo

1478-1485, die Pest wütet in Venedig. Der 72. Doge Giovanni Mocenigo lässt diese Silbermünze prägen. Dieser sogenannte «Marcello» ist eine von mehr als 130 gefundenen Silbermünzen am Brünig. Möglich, dass die Münze von einem Händler oder einem Pilger, bei der Begehung der bekannten Route Brünig-Innertkirchen-Grimsel-Griespass-Eschental-Mailand-Venedig, verloren worden ist.



Die Münze wurde in einer 10cm tiefen Schicht direkt auf dem Saumweg entdeckt. Mit dem Blick nach unten siehst du den alten Brünig-Weg. Leider beginnt der Weg auf einem Firmengelände, sodass wir erst hier auf ihn stossen.

Love token

Die Münze aus Venedig ist in einer merkwürdige S-Form gebogen. Obwohl nicht wissenschaftlich bewiesen, könnte es sich um einen

Brauch aus England stammend handeln, wo eine Münze in s-gebogener Form als Liebessymbol zum Andenken auf eine Reise mitgegeben wurde. Die gebogene Form half dem Besitzer das Andenken nicht versehentlich auszugeben.

Umgebungsfund:



Berner Bär mit Königskopf, Münzstätte Rudolf von Habsburg, Bern
1274-1290, Silber

Los geht's zum nächsten QR-Code ... nach Überquerung der Strasse
befindest du dich auf dem alten Weg.

QR-2 Archäologische Erlebnisausstellung Fundort Brünig

Die Steintreppe der Hagsflue

Um den Einstieg in die erste Geländestufe, die Hagsflue, zu bewerkstelligen, schrotete man 1,6m in den Kalkfelsen. Wer diese Treppe erstellt hat und wann, ist auch heute noch ein grosses Rätsel. Ähnliche Konstruktionen römischer Herkunft findet man bei den Passübergängen im Graubünden, namentlich bei Maloja, Splügen und Julier.

Beidseitig der Trittstufen entdeckst du Aussparungen im Felsen. Diese dienten für die Befestigung von Kanthölzern, welche das Abrutschen von Saumtieren auf der oft feuchten Steinoberfläche verhindern sollten. Rinder, für den Verkauf in Italien, wurden mit sogenannten Klaueneisen beschlagen. Diese schützten die Klauen vor übermässiger Abnutzung und Verletzungen. Eine Massnahme, welche auch heute noch praktiziert wird.



Klaueneisen vom Sewli

Während den Forschungen wurde in einem Schuttkegel am Hang, direkt unterhalb der Steintreppe, ein Wellenrandhufeisen mit 2 Quadratschaft-Nägeln entdeckt. Die Wellenrandhufeisen gelten als eine der ersten Typen von Hufeisen, welche ungefähr im Jahr 1000-1250



benutzt wurden. Ein Hinweis auf eine Begehung dieser Passage im Hochmittelalter.

Die Entwicklung und die Geschichte der Hufeisen ist hochinteressant. In der Schweiz wurde das Hufeisen ungefähr im Jahr 1000 bekannt. Am Brünig wurden 29 Hufeisen und 477 Hufnägel entdeckt. Wer sich für die Geschichte des Hufeisens interessiert findet auf der Homepage www.erlebnisausstellung.ch interessante Dokumente. Im Museum wird eine Chronologie der Brünig-Hufeisen ausgestellt.

Begehe die Steintreppe, gleich danach erwartet dich die erste «Mach mit» Frage.

QR-3 Archäologische Erlebnisausstellung **Fundort Brünig**

Die Kurve kratzen

Umso älter Wege sind desto öfters können verschiedene Kurvenvarianten festgestellt werden. So findet man z.B. am Septimer-Pass (GR), eine alte Route der Römer, solche Situationen.

Auf einer Karte der Zeichnungslehrers S. Etlin von 1854 sind bei der Kurve vor dir, 2 Wegvarianten eingezeichnet. Beim genauen Beobachten entdeckst du diese beiden Varianten. Jetzt kommt aber die Frage, ob vielleicht noch eine Dritte bestanden hat? «Mach mit» beobachte das Gelände, vielleicht entdeckst du noch eine sehr viel ältere, vielleicht römische Kurve.....?



Die Karte des Zeichnungslehrers S. Etlin wurde für den Bau der ersten Brünigstrasse entworfen.

Forscht man im Historischen Lexikon der Schweiz (HLS) so wird geschrieben: «Dass die auffallend gradlinige Alpentransitstrecke über den Brünig bereits zur Römerzeit in Gebrauch stand — von Vindonissa über Alpnach — ist zwar plausibel, aber nicht erwiesen.»

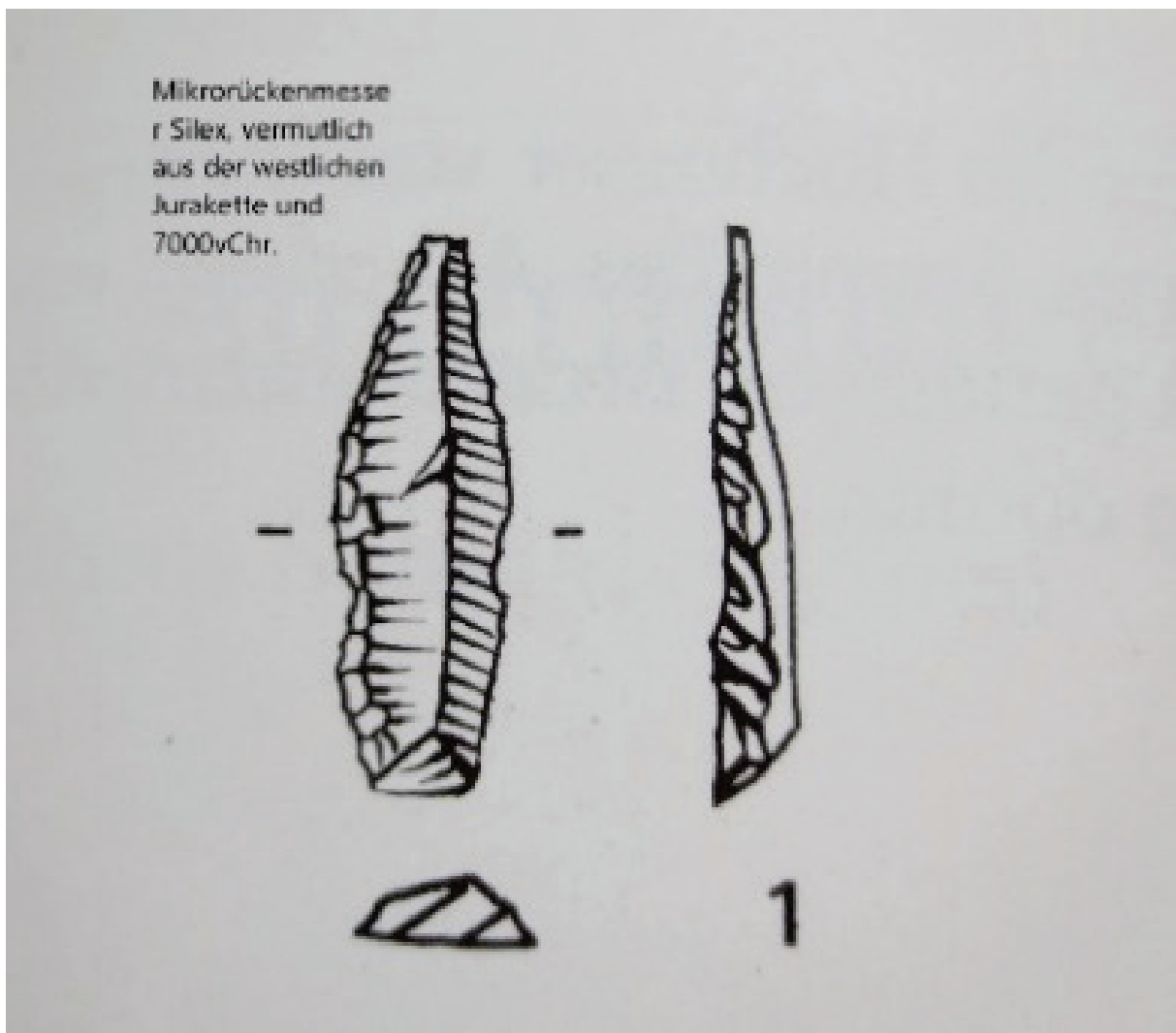
Die Frage ob Römer den Brünig geschritten haben, ob vielleicht sogar die Steintreppe römischer Herkunft ist, wird uns noch weiter beschäftigen. Fact ist, dass während den Prospektionen am Brünig 17 römische Münzen gefunden wurden.

Nach gründlichen Forschungen geht es zum QR-Code 3. Auf dem Weg dorthin beschreitest du einige Abschnitte, wo die alte Pflasterung des Brünig-Saumweges an der Oberfläche liegt und noch sehr gut erhalten ist.

QR-4 Archäologische Erlebnisausstellung **Fundort Brünig**

Mittelsteinzeit in Obwalden

Du stehst hier an einem historischen Ort! Gegen die Seite der Lichtung Brand, auf der kleinen Anhöhe vor dir, entdeckte man bei archäologischen Grabungen 1987 ein Mikrorückenmesser aus Silex (Feuerstein). Das Objekt stammt aus der Steinzeit, genauer aus dem Mesolithikum und besitzt ein Alter von ca. 7000 Jahren! Trotz der geringen Länge von 2cm konnte das Messer aufgrund der anthropogenen, feinen Abschläge im Klingensbereich zugeordnet werden. Das älteste, gesicherte Fundstück im Kanton! Ebenfalls an diesem Ort: Gefäss-Keramik aus der späten Bronzezeit (ca. 900 v. Chr.)



Bevor die Lichtung Brand im Mittelalter brandgerodet und später entwässert wurde, war die Fläche bewaldet und ein kleiner Bach ist geflossen.

Auch spannend zu entdecken, obwohl nicht archäologisch untersucht: Drehst du dich Richtung Lungernsee, so findest du ca. 8 Meter entfernt, unter einem kürzlich durch einen Sturm entwurzelten Baum, einen Mini-Gletschertrog.

QR-5 findest du nach ca. 40m auf der rechten Seite an einem Baumstamm befestigt.

QR-5 Archäologische Erlebnisausstellung Fundort Brünig

12 Römer an einem Ort

Opferdarbietungen wurden schon von Urvölkern für Hilfe und Beistand geleistet. Von den Maya, ein indigenes Volk aus Mittelamerika (ca. 3000vChr. bis ca. 800nChr.) weiss man, dass sogar Menschen geopfert wurden. Zum Glück haben wir auf dem Brünig keinen solchen Fundus, jedoch vermutete andere Opfertgaben! Auf einer der vielen kleinen Anhöhen der Hagsflue kamen im Jahr 2015 auf einer Fläche von 5x7m gleich 12 römische Münzen (27vChr.-361nChr.) ans Tageslicht. Eine Fundfläche von 30m² weist eher auf eine Niederlegung als auf einen Verlust eines Geldbeutels hin. War der Ort ein heiliger Opferplatz der Römer oder opferten dort schon die Kelten?



Leider etwas unkenntlich: Kopf des Augustus [mit Strahlenkrone] nach links

Umgebungsfunde:



Tüllengeschosspitze mit quadratischem Blattquerschnitt und lanzenförmigem Blatt (Pfeil/ Armbrust) 12. bis 13. Jh.



Pfeilspitze

QR-6 Archäologische Erlebnisausstellung **Fundort Brünig**

Ein geheimnisvoller Wegabschnitt

Ohh heiliger Archäologen-Gral und wieder eine verzwickte Angelegenheit!

Auf der rechten Seite des Weges, ca. 5 Meter von der Strasse entfernt, entdeckst du ein altes Wegtrassee. Massive Granitblöcke, vom eiszeitlichen Gletscher aus dem Aaretal über den Brünig hierher verfrachtet, sind als Randsteine benutzt worden. Für die Setzung solcher Steine sind gleich mehrere Personen nötig, denn ein solcher Stein wiegt bis zu 2,5 Tonnen! Verstehst du die Situation? Wo beginnt der Weg, wo führt er hin? Warum besteht nicht der ganze Saumweg aus solch grossen Steinen? Finde eine Erklärung!



Funde auf diesem Wegabschnitt:

1 Hufeisenfragment, 3 Quadratschaftnägeln, 10 Paralellkopfnägeln, 25 Kreuzkopfnägeln, 2 Oktädnägeln (handgeschmiedet), 9 undefinierbare Hufeisennägeln,
1 Baunagel, 7 Schuhnägeln, 18 undefinierbare Eisenfragmente

Fund aus der Umgebung:



?



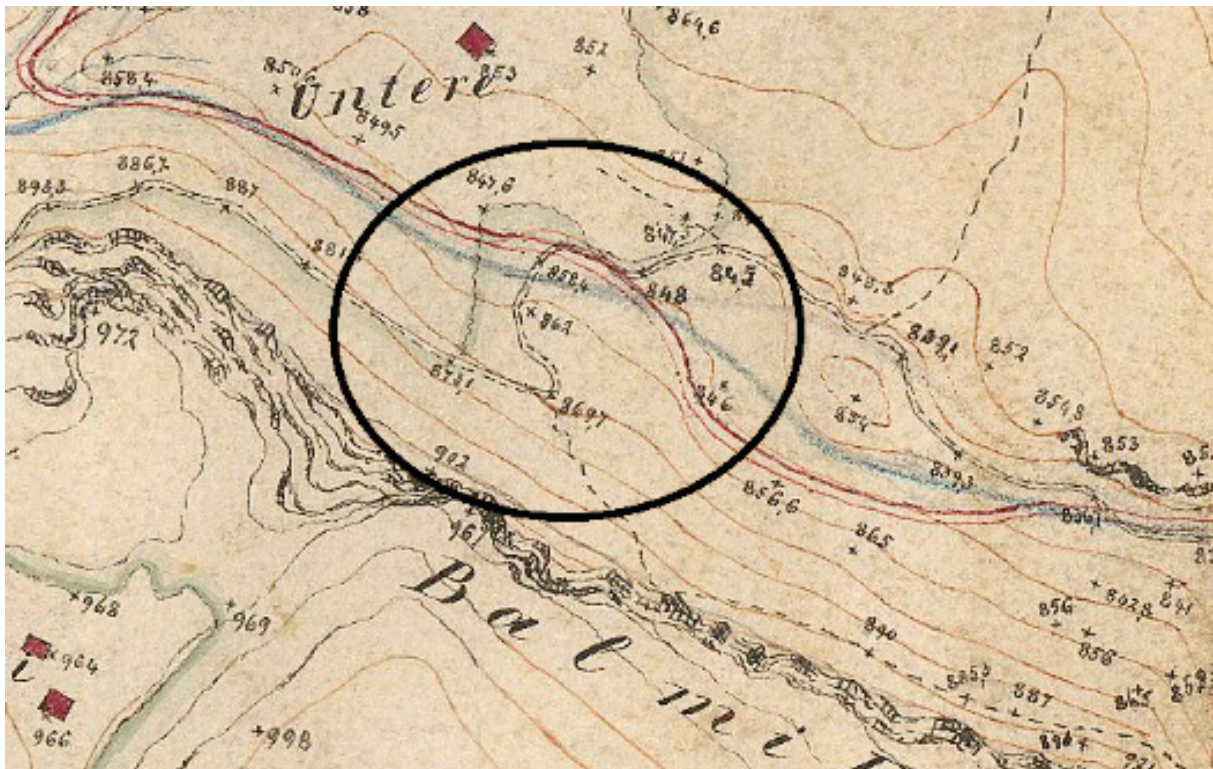
Und weiter geht es zum nächsten Posten. Bei der Nationalstrasse verlässt die Hagsflue und wanderst weiter in Richtung der zweiten Geländestufe: die Balmiflue. Bis zum nächsten Posten gehst du auf einem neuzeitlichen Weg. Der alte Saumweg verläuft unter der modernen Strasse weiter zu Lichtung Chäle.

Bitte sei vorsichtig bei der Überquerung der Nationalstrasse. Folge den Wegweisern.

QR-7 Archäologische Erlebnisausstellung **Fundort Brünig**

Das vergessene Wegstück

Mit Blick gegen die Brünigstrasse entdeckst du einen weiteren, fast in Vergessenheit geratenen Wegabschnitt des alten Saumweges. Dieser wurde in Folge Bau der Brünigstrasse ab ca. 1860 nicht mehr benutzt. Die Bauweise ähnelt der Wegpartie von QR-6. Auf der Karte von Diethelm kannst du den Verlauf des alten Weges nachvollziehen.



Karte Ing. Diethelm, Sept. 1855

QR-8 Archäologische Erlebnisausstellung **Fundort Brünig**

Der Balmiwald

Die kleine Strasse linkerhand führt in den Balmiwald. Das Gebiet ist eine markante Anhöhe, welche sich nördlich durch die steile Balmiflue abgrenzt und süd-östlich etwas flacher in die Flur Brünig übergeht. Prospektionen in diesem, bis anhin fundarmen Gebiet, haben diverse Trockenmauern, Messer, Glocken, Anhänger und weitere römische Münzen zum Vorschein gebracht. Interessant ist auch eine kreisförmige, eingetiefte Mauerkonstruktion (Brunnen, Zisterne?) und in Gestein geschlagene Kanäle zur Sammlung von Wasser. Die spektakulärsten Funde des Balmiwald sind jedoch eine Knopfsichel und ein Flachbeil. Obwohl diese Funde eine andere Zeitstellung aufweisen liegt ihr Fundort doch nur ca. 20m auseinander.



Flachbeil

Das jungsteinzeitliche Flachbeil vom Brünig datiert ins 4. Jahrtausend v. Chr. und gehört zu den ältesten Kupferobjekten der Schweiz. Das Kupfer stammt gemäss Analyse aus dem Wallis oder aus Südtirol/Trentino. Vermutlich gelangte das Beil als Handelsobjekt in unser Gebiet. Es war in einen abgewinkelten Holzschaft (Knieholm) eingesetzt und mit Lederstreifen und Birkenpech fixiert. Es war ein Luxusobjekt, denn gewöhnliche Werkzeuge und Waffen wurden damals noch aus Stein hergestellt.



Knopfsichel aus Bronze

Solche Bronzesicheln für die Getreideernte wurden in der Mittelbronzezeit (1550–1300 v. Chr.) hergestellt. Sie wurden in einer einschaligen Sandsteinform gegossen und anschliessend fein überarbeitet und geschärft. Der knopfförmige Buckel am Ende half bei der Fixierung des Griffes. Aus spätbronzezeitlichen Seeufersiedlungen sind ergonomisch der Hand perfekt angepasste Holzgriffe erhalten, was die Arbeit sicher erleichterte und so manche Blase verhinderte!



Brunnen

Das Alter dieses Brunnens/Zisterne ist ungewiss. Eine gesicherte Tatsache jedoch: Der erquickende Badespass auf der Balmiflue!!



Kannst du uns helfen? Das ehemals vergoldete Objekt weist 2 runde Fassungen auf. Waren dort Edelsteine platziert? Stellt der Fund einen Löwenkopf dar?



QR-9 Archäologische Erlebnisausstellung **Fundort Brünig**

Letzi hier, Letzi da

Zum Schutze Unterwaldens wurden während den kriegerischen Auseinandersetzungen mit Bern vom späten Mittelalter bis in die frühe Neuzeit (14.Jh-18Jh.) an strategischen Orten Letzinen erstellt. Unter Letzi versteht man eine Verteidigungsanlage oder ein Sperrwerk. Wie der Landeshauptmann Schmid in seinen Tagebüchern von 1712 festhält befanden sich solche hier, wie auch der Flurname «Letzi» bestätigt. Auf der Balmiflue und beim Chäppeli/ Paradeplatz kann man noch Reste solcher Anlagen entdecken. Historische Quellen berichten, dass die Letzinen als Zeichen der Beendigung kriegerischer Auseinandersetzungen geschleift resp. abgebaut wurden.



Eine Letzi am Abhang der Balmiflue gegen die Brünig-Ebene.

Im Waldstück der Balmiflue, unmittelbar hinter der QR-Code-Tafel sind im Jahr 2012 zwei römische Münzen gefunden worden.



Römische Münze, Vespanianus 69-79, Roma, Ass, 77-78

Nun geht es weiter Richtung Flur Oberhus. Der Weg führt abwärts. In ca. 150m triffst du wieder auf die alte Hohlwegstruktur.

QR-10 Archäologische Erlebnisausstellung **Fundort Brünig**

Ein Zürcher in Obwalden

Ein Zürcher in Obwalden ist ja nichts Besonderes könnte man meinen, aber in unserem Fall doch! Die spätlatènezeitliche Potinmünze des Zürcher Typ ist der erste keltische Fund in Obwalden. Potin bezeichnet eine Bronzelegierung mit hohem Anteil an Zinn. Die Vorderseite zeigt einen Doppelanker und die Rückseite, wie viele keltische Münzen, ein Tier. Hier angesprochen als einen Steinbock oder ein Hirsch.





Keltische Münzen wurden entweder geprägt oder gegossen. Prägestempel keltischer Münzen sind selten aber vorhanden. Hingegen sind Gussformen keltischer Münzen bis anhin nicht gefunden worden. Vielleicht hat es damit zu tun, dass die Potin des Zürcher Typ in einem zweisehaligen Gussverfahren aus ungebranntem Ton gegossen wurden. Diese Form des Tones vergeht in der Erde auf Zeit und hinterlässt die Rätsel, welche die Archäologen heutzutage durch die experimentelle Archäologie lösen können. Solche Versuche haben gezeigt, dass es möglich ist Münzen in ungebranntem Ton zu giessen.

Du siehst hier das Resultat experimenteller Archäologie. Oben der Guss-Trichter und unten ein Entlüftung-Kanal. Dazwischen 5 gegossene Potin-Münzen. Die so gegossenen Münzen weisen nach der Auseinandertrennung eine erkenntliche Bruchstelle auf, wie wir sie beim Zürcher auch beobachten können.



QR-11 Archäologische Erlebnisausstellung **Fundort Brünig**

Silbermünzschatz

Geopfert oder versteckt

Im Jahr 2013 wurden hier über 130 Silbermünzen, sogenannte Brakteate, aus dem 13. Jahrhundert entdeckt. Für die Zentralschweiz ist dies eine Sensation.

Die vierzipfeligen Pfennige wurden alle im Umkreis von einigen Metern gefunden. Ob sie einst versteckt oder geopfert wurden wissen wir nicht.

Ihre charakteristische Form haben die Münzen von der Herstellungsmethode: Quadratische Silberbleche in Münzgewicht werden einseitig mit einem runden Stempel geprägt. So entstehen die vier typischen Zipfel. Die Münzen stammen von Münzstätten aus Basel, Zürich, Zofingen und Bern.



Der damalige Wert entspricht etwa dem einer kleinen Kuh.

QR-12 Archäologische Erlebnisausstellung **Fundort Brünig**

Die Villmergerkriege

Vor 312 Jahre würdest du hier an diesem Ort nicht genüsslich den neuen Themenweg Archäologie studieren. Angst und Bange würden dich einnehmen, denn hier war eine Todeszone.

Die beiden letzten Kriege zwischen den reformierten und katholischen Orten der Eidgenossenschaft nennt man die Villmergerkriege. Dort fand die abschliessende Schlacht statt und die Katholiken wurden geschlagen. 3000 Tote gab es damals, was doch für die damalige Zeit eine stattliche Zahl war. Die siegreichen Truppen sind dann auch über den Brünig vorgestossen und haben geplündert und gebrandschatzt.

Gegen den Brünigpass die Berner, die Obwaldner Truppen auf der Brünigebene, genauer bei der Unghüri, Letzi und beim Chäppeli. Blickst du auf die Seewli-Ebene, so siehst du hinter den beiden Häuser die Anhöhe wo die Baracken der Obwaldner Wehrmänner des Landeshauptmann Schmid gestanden haben.

Die Informationen entnehmen wir dem Bodmerplan. Dieser Plan ist eine Zeichnung des Berner Samuel Bodmer. Auf dem Plan ist vieles nicht massstäblich gezeichnet und zum Teil auch falsch. Denn Bodmer zeichnete den Plan von der Berner Seite aus, ohne das Gebiet der Obwaldner zu betreten. Mit Informationen von Spähern und Spionen.

Der Krieg brachte den 4. Landfrieden und allen Kantonen die Religionsfreiheit. Auch wenn das gegenseitige Misstrauen immer noch gros war, flaute die Differenzen in den Glaubensfragen unter den Kantonen langsam ab.



Du befindest dich bei Punkt Nr. 12. Kannst du den Plan lesen?
 Entdeckst du die Brünig Passhöhe und das historische Chäppeli?

QR-13 Archäologische Erlebnisausstellung **Fundort Brünig**

Das Griffplattenmesser

Das bronzene Griffplattenmesser mit zweischneidiger Spitze datiert an den Beginn der späten Bronzezeit (um 1300 v. Chr.). Es wurde in einem einschaligen Guss hergestellt, bei dem eine Sandsteinplatte mit der Negativform des Messers von einer flachen Platte abgedeckt wurde. Nach dem Guss wurde das Messer überarbeitet und die Schneide geschärft. Ein Niet, der durch das Loch in der Griffplatte führte, verband die Klinge mit dem Griff aus Holz, Geweih oder Knochen.



Instand gestelltes Saumwegteilstück

Im Jahr 2019 war die Begehung des alten Saumweges ab hier nicht möglich. Seit 1966 fehlt dieser Wegabschnitt auf der Schweizer Landeskarte. Durch die Instandstellungsarbeiten des Vereines Pro Historia Brünig ist nun eine Begehung ab 16. Mai 2020 möglich.

Auf dem Weg zum nächsten Posten passieren sie einen historischen Köhlerplatz. Zu erkennen daran, dass der Weg beidseitig mit schwarzer Erde gesäumt ist. Reste des Verkohlungsprozesses von Holz.

QR-14 Archäologische Erlebnisausstellung **Fundort Brünig**

Die Kohle vom Schwarzen Berg

Nun ist sie gefunden, die Köhlerhütte nach welcher der Wald seinen Namen erhalten hat. Eindrücklich sehen wir hier die Grundmauern einer alten Köhlerhütte aus der Neuzeit.

Die Köhlerei war und ist auch heute noch die Arbeit der ärmeren Bevölkerungsschichten. Das alte Handwerk wurde schon vor 2000 Jahren praktiziert, denn ohne Kohle kein Eisen! Um die höheren Temperaturen zum Schmelzen von Eisen zu erreichen musste Kohle eingesetzt werden. Bis zum 15. Jahrhundert wurde in Bodengruben gekohlt. Da aber bei dieser Methode der Ertrag eher gering war, begann man ab dem Jahr 1500 mit der Erstellung von oberirdischen Meilern.



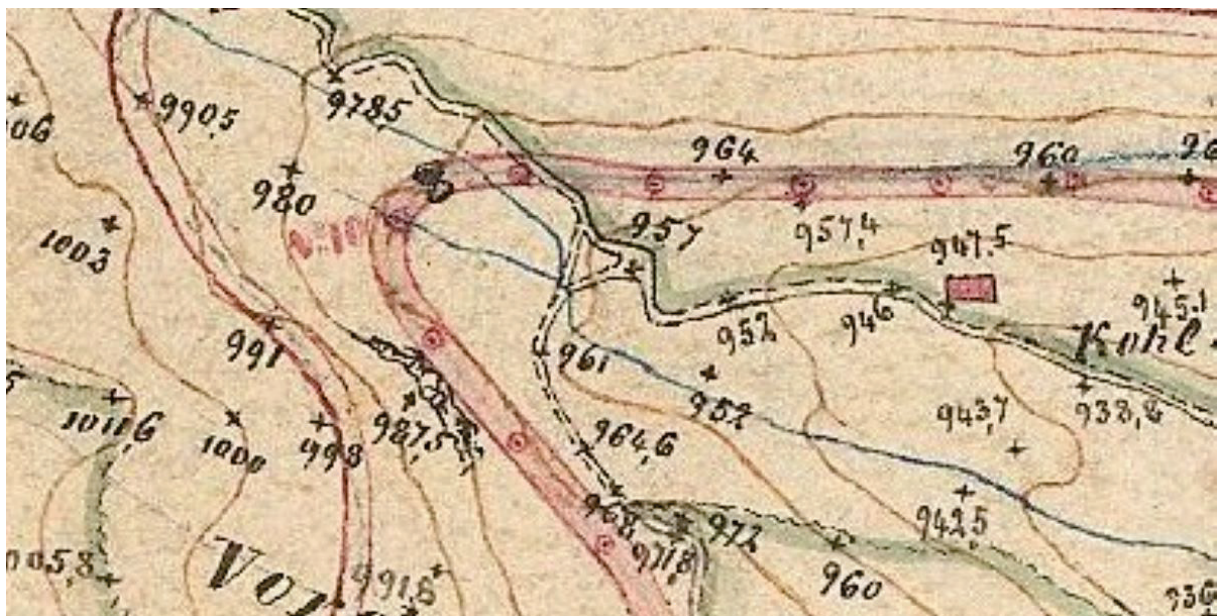
Köhlerschaufel vom Köhlerplatz beim Cholhüttliwald

QR-15 Archäologische Erlebnisausstellung **Fundort Brünig**

Die Wegscheide

Bis anhin hat man angenommen, dass sich die Wege Richtung Meiringen und Richtung Bern auf der Passhöhe Brünig getrennt haben. Die Karte von Ing. Diethelm 1855, zeigt aber, dass dies bereits unter der heutigen Kurve der Brünig-Arena der Fall war.

So ist die Flur in Richtung Süden der Weg, welchen die Säumer bereits im Mittelalter benutzten um nach Italien zu gelangen.



Dies ist der letzte Posten des neuen Themenweges Archäologie. Der Verein Pro Historia Brünig hofft der einheimischen Bevölkerung und Geschichtsinteressierten mit der Erlebnisausstellung Fundort Brünig, worin auch die Instandstellung des Saumweges in diesem Gebiet enthalten ist, ein Stück Vergangenheit zurück zu geben.

Weitere Informationen und wissenschaftliches Hintergrundwissen finden sie auf www.erlebnisausstellung.ch

Wir empfehlen einen Besuch im Historischen Museum in Sarnen.

Herzliche Grüsse

Pro Historia Brünig